

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 52

Illustration: Mexikanischer Vierplätzer

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

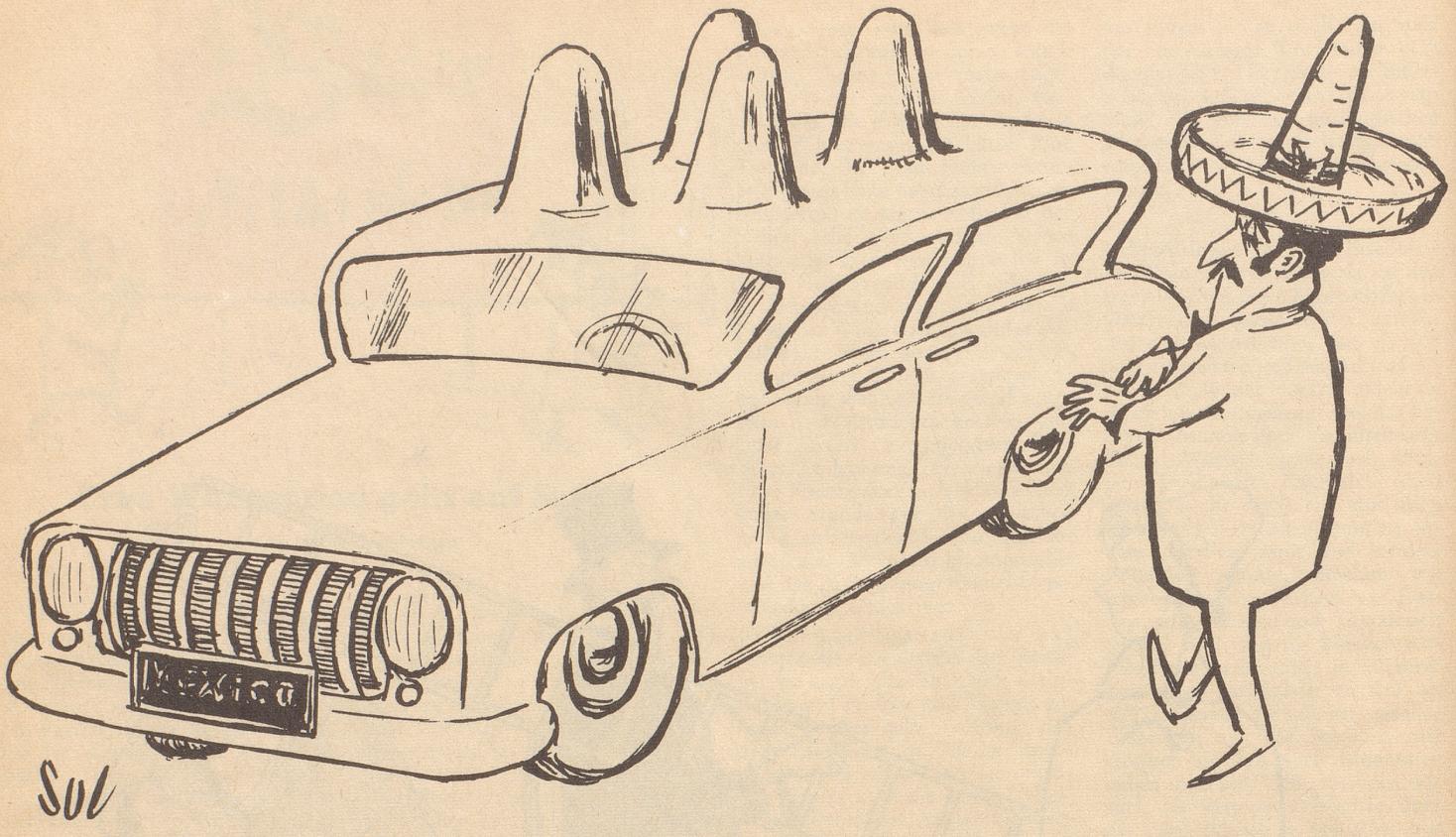
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mexikanischer Vierplätzer

Stoßgeschäft für Humoristen

Keine Silvesterplauderei
von Thaddäus Troll

Das Jahr bringt für gewisse Berufe saisongebundene Stoßgeschäfte mit sich, welche die ländliche Eigenchaft haben, den Umsatz zu steigern und den Wohlstand zu heben. Das Oktoberfest zum Beispiel dient dem Bierkonsum. Dem Novembernebel folgt die Grippe auf dem Fuß, und diese Grippe bedeutet ein Stoßgeschäft für praktische Aerzte. Der Muttertag belebt den Blumenmarkt. Die Kirchweih bringt Mehrarbeit für Bäcker und Raufbolde. Silvester aber bringt das große Stoßgeschäft für Sektkellereien und Humoristen. An diesem Tag schäumen Champagner und Lebensfreude. Die nüchterne Tatsache, daß wir ein verbrauchtes Jahr hinter uns und ein ungewisses Jahr vor uns haben, läßt die Menschen jubeln und trubeln. Die Stimmung, die sich am letzten Tag des Jahres allerorten verbreitet, wird vom Theater, vom Radio, von der Zeitung und vom Kino kräftig ge-

schürt. Die Nachfrage nach Humor verstärkt sich. Innerlichkeit und Wachskerzen, die vor acht Tagen noch stark gefragt waren, zeigen eine rückläufige Tendenz. Dagegen werden für Heiterkeit und Knallfrösche günstige Preise notiert. Ihr Absatzmarkt belebt sich. Diese Tatsache bringt für den literarischen Clown, der seine Lieben und sich mühsam damit ernährt, daß



er Dummheiten für Geld schreibt, ein Stoßgeschäft mit sich. Die große Stunde der Silvesterplauderei ist angebrochen. Allerdings ist die Da-sinsfreude, die an Silvester ausgeschenkt wird, von langer Hand vorbereitet. Schon Ende November wird sie vom Erzeuger abgezapft, damit sie am 31. Dezember reich garniert dem Verbraucher zugeteilt werden kann.

Das bedeutet für den Humoristen, der schon ebensoviiele Silvesterplaudereien geschrieben wie Dienstjahre im Sold der Lächerlichkeit hinter sich gebracht hat, daß er sich schon in der ersten Novemberwoche neue Ideen für das Jahresende einfallen lassen muß, obwohl er der Ansicht ist, daß das Silvesterthema bis zur Neige ausgeschöpft ist. Es gibt kein Wortspiel über «Prosit Neujahr» mehr, das nicht schon durch häufigen Gebrauch abgegriffen wäre. Der Pegasus, der am 31. Dezember gesattelt wird, ist totgeritten. Die rosigen Füße des neuen Jahres sind vom vielen Zitieren tiefgekühl. Der Korkenknaal, der in keiner Silvesterplauderei fehlen darf, kommt bestenfalls aus einer Limonadenflasche. Der perlende Wein, den der Humorist in jeder Neujahrsbetrachtung zu keltern pflegt, schmeckt

abgestanden und hat einen Essigstich. Der Humorist stellt resigniert fest, daß er aus der alljährlich wiederkehrenden Tatsache des Heimgangs eines alten Jahres kein Kapital mehr schlagen kann.

Verzweifelt und ideenleer sieht der Humorist schon im November dem Ansturm der Kundschaft entgegen. Dann kommen die Briefe: «Verehrter Meister – setzen Sie doch auch in diesem Jahr wieder ihre Feder in Bewegung, um eine recht originelle, launige Silvesterplauderei zu schreiben, damit unsere Leser das ganze nächste Jahr aus dem Schmunzeln nicht herauskommen». Das «Deutsche Wilderer-Blatt» bestellt einen heiteren Neujahrsauf-

Kenner fahren
DKW!